

## FANTASTISCHE LITERATUR

# Der Bücherturm von Babel

**LiebhaberInnen der fantastischen Literatur dürfen sich freuen: Jorge Luis Borges' Sammlung der wichtigsten Werke dieses Genres wird neu aufgelegt, noch dazu mit kunstvollen Cover-Illustrationen.**

Was ist fantastische Literatur? Harry Potter? Dune? Als Jorge Luis Borges in den 70er Jahren die 30-bändige "Bibliothek von Babel" zusammenstellte, reduzierte sich die Gattung des Fantastischen im Bewusstsein der LeserInnen noch nicht auf Fantasy und Science-Fiction. Vergeblich sucht man in Borges' Babel typische Vertreter dieser beiden Untergattungen, obwohl sie literarischen Ansprüchen genügen können, wie die Vorlagen für so bekannte Filme wie "Lord of the Rings" und "Blade Runner" belegen. So steckt Borges' Auswahl einen literarischen Bereich zwischen den beiden, durch ihre Distanz zur Realität charakterisierten Untergattungen ab. Diese Untergattung des Unheimlichen und Grotesken, die wir im Rückgriff auf eine antiquierte Rechtschreibung als "phantastische Literatur" bezeichnen möchten, verschwindet zusehends aus der Massenkultur - wer wäre in Hollywood verrückt genug, Dostojewskis "Krokodil" verfilmen zu wollen? Ein Bewusstsein für den von Borges abgesteckten Bereich zu bewahren, dazu leistet die Neuauflage der "Bibliothek von Babel" bei der Büchergilde Gutenberg einen wertvollen Beitrag.

An erster Stelle besticht die Vielfalt der von Borges ausgewählten Werke. Die AutorInnen

stammen aus verschiedenen Ländern Europas, aus den USA - aber auch aus China und natürlich aus des Schriftstellers Heimat Argentinien. Große Vielfalt auch in Form und Inhalt, um so mehr als die Sammlung aus Novel-



len und Kurzgeschichten besteht. Obwohl, wie gesagt, das Fantasy-Genre nicht abgedeckt wird, so tauchen doch in manchen Erzählungen Gespenster auf - ob Borges sie zur Tür hereingelassen hat oder sie sich durchs Fenster hineingeschlichen haben, ist nicht bekannt. Des weiteren treten Außerirdische auf, wo man sie kaum er-

wartet hätte: in Argentinien. Bezeichnenderweise aber geht es in der Geschichte "Der Tintenfisch" bleibt bei seiner Tinte" von Adolf Bioy Casares nicht um die neuen Horizonte, die sich durch ein hochintelligentes fischähnliches Alien eröffnen, sondern um die jämmerlichen Intrigen innerhalb eines Zirkels von neunmalklugen Kleinstadt-Intellektuellen.

## Vielfalt des Verrückten

Der reiche Fundus ermöglicht auch interessante Vergleiche. Sowohl Leonid Andreev als auch María Esther Vázquez haben die Geschichte des biblischen Lazarus weitergesponnen, mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Der russische Autor benutzt einen nüchternen Erzählstil mit Dialogen in direkter Rede und detaillierten Beschreibungen. Dennoch vermitteln die materiellen Details und die aneinander gereihten Begebenheiten den LeserInnen eine transzendente Erfahrung. Die argentinische Schriftstellerin dagegen erzählt in der ersten Person in Form eines inneren Monologs. Ihre Geschichte ist, obwohl als Gedankenexperiment ausgelegt, im Detail sehr gekonnt durchgeführt und mündet ebenfalls in philosophische Fragestellungen.

Dass in Borges' Sammlung womöglich mehr biblische

und kirchengeschichtliche Charaktere auftreten als Außerirdische, mag befremden. Andererseits tritt durch diese, im 21. Jahrhundert deplatziert wirkenden, erzählerischen Stoffe das Zeitlose an den Geschichten hervor. Die Beschäftigung mit den individuellen und kollektiven Herausforderungen des Menschseins ist es, die das phantastische Genre, wie auch Fantasy, Horror und Science-Fiction, Eingang in die Literatur finden lässt. In der "Bibliothek von Babel" gibt es in dieser Hinsicht so manches zu entdecken.

## Irrlichter und Entdeckungen

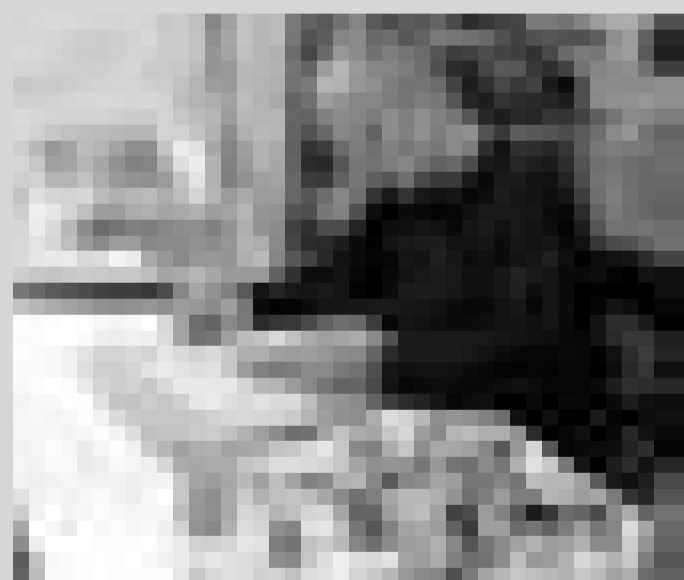
Nicht immer allerdings überzeugt Borges' Auswahl. So wurde ihm vorgeworfen, wichtige Autoren wie E. T. A. Hoffmann, Bram Stoker und Howard Phillips Lovecraft nicht einbezogen zu haben. Dagegen wurde dem in Vergessenheit geratenen französischen Autor Léon Bloy ein ganzer Band gewidmet. In diesem Band stehen neben einigen großen Würfeln wie "Der Kräutertee" und "Die Gefangenen von Longjumeau" banale, schlecht ausgeführte "exercices de style" wie "Eine mittelmäßige Idee". Auch die skurril anmutenden Formulierungen sind in den meisten Fällen nicht auf die Übersetzung zurückzuführen, sondern typisch für Bloys Stil: manchmal strotzend vor Einfallsreichtum und sprachlicher Kreativität, oft aber nur verworren, überzogen und lästig.

Ein Schwachpunkt der für LiebhaberInnen des Phantastischen sowieso unumgänglichen Anthologie soll nicht unerwähnt bleiben: Die meisten der Vorworte von Jorge Luis Borges eigener Hand sind enttäuschend: Der große Kenner des Phantastischen beschränkt sich darauf, AutorInnen und Werke in einen literaturgeschichtlichen Kontext zu setzen - eine Dienstleistung, die heute, im Zeitalter von Wikipedia, kaum noch die Druckerschwärze wert ist. Weder gewährt uns Borges Einblick in das Warum seiner Auswahl, noch führt er uns zu einer tieferen Einsicht in die Werke oder in die phantastische Literatur als Kunstform. Die LeserInnen sind hierdurch auf ihren eigenen Scharfsinn angewiesen und gezwungen, sich auf jede einzelne Geschichte einzulassen - was dann wohl wieder im Sinne von Borges ist.

Raymond Klein

## Bücher, schön und gut

(RK) - Herausgeberin der Neuauflage der "Bibliothek von Babel" ist die Büchergilde Gutenberg, ein Buchclub, welcher der Qualität in Inhalt und Form verpflichtet ist. Blickfang der Babel-Ausgabe sind die von Bernhard Jäger gestalteten Umschläge. Der Künstler war in seiner Jugend von der phantastischen Literatur begeistert. Für das Babel-Projekt ist er wieder in diese Welt eingetaucht. "Ich lese erst die Texte, und zu verschiedenen Situationen fällt mir Verschiedenes ein. (...) Ich arbeite diese Skizzen etwas genauer aus, und wenn ich weiß, wie es in etwa aussehen soll, gehe ich an die aufgespannten Aquarellpapiere", beschreibt Jäger in einem Büchergilde-Interview seine Arbeit.



Das Phantastische zu illustrieren ist eine große Herausforderung, vor allem bei den Autoren mit einem sehr intellektuellen Stil wie Jorge Luis Borges. "Es sind Geschichten, von denen man nicht weiß, sind sie Traum oder Realität. Dies realistisch darzustellen, ist unmöglich", so Jäger. "Man muss sich eine Erzählung herausnehmen, ein Schlagwort oder ein Kürzel und darüber arbeiten." Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Umschläge der ersten deutschen Auflage - eingefärbte Metallstiche - nehmen sich blass aus gegenüber den einfachen und bunten Formen von Jägers Aquarellen.

Farbenfroh, doch nicht unbedingt lebensfroh - mal starrt einem ein Totenkopf über einer Teetasse entgegen, mal sammeln sich zähnefletschende Wölfe zu einem Ringelreigen. Auch die Typografie wurde bewusst gewählt: Der in Excelsior gesetzte Text ist gut lesbar, angenehm kontrastierend mit den Futura-Bold-Titeln.

Nichtmitglieder des Buchclubs können die Bände im Buchhandel mit festem Einband für 17,90 Euro das Stück beziehen. Büchergilde-Gutenberg-Mitglieder zahlen pro Band - mit geprägtem Leineneinband - nur 14,90 Euro. Bibliophilen LeserInnen dürfte die Entscheidung umso leichter fallen, als die Büchergilde in ihrem normalen Programm nicht nur kunstvoll gebundene, sondern auch durchgängig illustrierte Bücher anbietet.

[www.buechergilde.de](http://www.buechergilde.de)

siehe auch die Buch-mit-CD-Kritik auf Seite 10

[www.bibliothekvonbabel.de](http://www.bibliothekvonbabel.de)